

# AUDIO

DAS MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • SURROUND • MUSIK



**Denon AVR 3808** So klingt das neue Feature-Wunder

# KEF baut die ideale Box

**Reference 207/2 im Exklusiv-Test**



## Im Test:

- Röhren-Verstärker um 1700 Euro
- CD / SACD-Player ab 900 Euro
- Plattenspieler für 350 Euro
- DVD-Komplett-Systeme um 1000 Euro



AUDIO LIVE

## The Rolling Stones

Plus: 120 ausgewählte CDs + DVDs

www.audio.de



4 190508 504806 09

Österreich € 5,50 Schweiz sfr 9,40

Griechenland € 7,00  
Dänemark 7,85  
Niederlande € 6,50/SIT 155766

Exklusivtest der neuen Koax-Superbox

# Kopf-Sache

Soll eine Box perfekte Messwerte oder musikalischen Klang liefern? Bei der Reference 207/2 von KEF stellt sich die Frage nicht – sie kann beides, dank ihres raffinierten Kopfteils.

FOTOS: H. HARLE

Von Malte Ruhnke

**E**in Modell im sechsstelligen Preisbereich im Portfolio zu haben, galt noch vor einigen Jahren als Muss fürs Image eines Boxenherstellers. Auf der diesjährigen HIGH END in München hat auch KEF mit der silbernen Muon wieder den Sprung in die Renommier-Liga gewagt – ohne Rücksicht auf die Kosten, versteht sich. Doch mit reinem Image-Transfer hat das wenig zu tun: Die eigens entwickelten Muon-Töner spielen nun ohne qualitative Abstriche auch in der 207/2, dem 20000 Euro teuren Flaggschiff der neuen Reference-Serie. Im AUDIO-Hörraum trat der Lautsprecher zum Exklusivtest an – mit dem hohen Anspruch, Musikliebhabern und Messmikrofonen gleichermaßen Perfektion zu liefern.

## ZWEIERTEAM

Von Anzahl und Größe der Töner auf der Schallwand sollte man sich nicht täuschen lassen: Das Kopfteil der Box, ihr Koaxialchassis, ist der wichtigste Player. Es übernimmt zwei Drittel des hörbaren Tonumfangs und ist damit für Klangfarben, Detaildarstellung und Abbildung quasi aus einem Punkt alleinverantwortlich. Das war bei KEF nicht immer so – noch das Vorgängermodell 207 (ohne /2, Test in AUDIO 2/06) besaß einen abgesetzten Superhochtöner. Damit war das Prinzip der Punktschallquelle ad absurdum geführt, was letztendlich die Ingenieure auch zu einer Neukonstruktion motivierte.

Der von KEF „UniQ“ genannte Doppelwandler basiert auf einem einfachen Prinzip: Mittel- und Hochtöner haben eine gemeinsame Achse und sind „ineinander verbaut“, was einer punktgenauen Ortung dienlich sein soll. Damit ist die Trichtermembran zugleich die Schallführung für den Hochton. Und genau da lag bei weniger ausgereiften



## Urteil der Leser

Eine erfahrene Hörer-Gruppe verglich die KEF mit der B&W 800 D – ein Duell auf höchstem Niveau. Man votierte 4:1 für die 207/2 bei einer Enthaltung.



**Dr. Gert Volk**

*„Für mich ist die ehrliche, plastische und direkte Art der KEF die erste Wahl, dagegen geht die B&W zurückhaltend, leicht beschönigend mit der Musik um. Die KEF kommt fast an die Aktiv-Referenz BM 35 heran.“*



**Andreas Lucewicz**

*„Beide sind Giganten am HiFi-Himmel, die KEF kommt der Wahrheit aber näher. Ich liebe ihre feinen Nuancen, diesen organisch-harmonischen Klang. Die B&W klingt nivellierend, zu schön, um noch wahr zu sein.“*



**Hans-Dieter Rausch**

*„Der persönliche Hörschmack entscheidet – ich würde die B&W nehmen, sie hat eine feinere Stimmwiedergabe und verzeiht Fehler. Die KEF ist heller, präziser, aber auch gnadenloser; das kann auf Dauer anstrengen.“*



**Ralf Scheerschmidt**

*„Die B&W bildet Stimmen und Räume meist zu groß ab, die KEF ist da präziser, im positiven Sinne analytischer. Über die 800 D plätschert das Klavier mehr, über die 207/2 perlen die Tastenanschläge richtig.“*



**Dietmar Pfeffer**

*„Wahrheit oder Schönheit? Letzteres vertritt die B&W, sie klingt rund, seidig und musikalisch. Beim Umschalten auf die KEF wird ein Vorhang weggezogen, sie ist ehrlicher, bildet knackscharf und authentisch ab.“*



**Falk Visarius**

*„Beide sind für mich auf einem Niveau – letztendlich Geschmackssache. Die Dynamik der KEF ist faszinierend, sie bildet detailreich wie eine Lupe ab. Die B&W neigt dagegen nicht zum Sezieren, spielt gefälliger.“*



Die Form macht's: Mitteltöner, Sicke und Kopfteil beeinflussen die Richtwirkung des Hochtons und sind deshalb völlig kantenlos gestaltet. Unten rechts der massive Grundtöner.

Konstruktionen das Problem: Nicht immer wurde die Formgebung dieser Hybridfunktion gerecht, unkontrollierte akustische Effekte sorgten mal für einen muffigen, mal für einen etwas trötigen Ton im Übergangsbereich. Der Reference-UniQ vermeidet solche Probleme durch seine Formgebung und die kantenlose Bauweise – das AUDIO-Messlabor attestierte der KEF völliges Fehlen von typischen Welligkeiten im Frequenzgang.

### DOPPELPASS UNTENRUM

Auch die Schwerarbeit von Tief- und Grundton wird zwischen den restlichen drei Chassis noch einmal aufgeteilt: Das obere ist Spezialist für den Grundton, die beiden unteren übernehmen lediglich die

tiefen Bässe. Solche 4-Wege-Boxen hatten in der Vergangenheit nicht immer einen guten Ruf, viele HiFi-Fans fürchteten ein Zerfallen des Klangbildes. KEF kontert solche Bedenken mit einer enorm aufwendigen Frequenzweiche, die im sogenannten Formantbereich Trennungen vermeidet – hier liegen die Obertöne von gesungenen Vokalen, das menschliche Gehör ist dort besonders empfindlich.

Doch die Weiche trennt nicht bloß: Sie passt Pegelverhältnisse, Phasengänge und Übernahmeregionen der Töner perfekt einander an. Eine Armada hochwertiger Bauteile ist dafür verantwortlich, von einer minimalistischen Weichenstruktur und flachen Filterungen halten die KEF-Köpfe um Dr. Andrew Watson gar nichts.



**Maximalismus:** Die Weiche der 207/2 ist aufwendig bestückt und sorgt auch für eine weitreichende Entzerrung. Lohn der Mühen ist ein völlig glatter Frequenzgang.

Von einer neuen Formgebung des Gehäuses übrigens auch nicht – die Rundungen und Versteifungen der alten 207 wurden quasi unverändert übernommen. Die Verbesserungen sieht man am Detail: Die Lackqualität der nach wie vor komplett in England gefertigten Rundungen hat sich deutlich verbessert, Einfräsungen und Verarbeitung sind nun auf dem Niveau der imageträchtigeren Konkurrenz von B&W angekommen.

### KURZER EINSATZ

Mit Präzisionswerkzeug und viel Zeit war Reference-Spezialist Marco Bialk angereist, um die 207/2 im AUDIO-Hörraum zentimetergenau aufzustellen und optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. Das

erwies sich nach kurzem Probieren als völlig unnötig: Das neue Spitzenmodell ist ein denkbar unpräziser, auf Anhieb perfekt spielender Wandler. Experimentierdurstige High Ender werden wegen dieser unzickigen Art schon fast enttäuscht sein; die KEF reagierte auf Versuche mit Brücken- und Kabel-Tuning wie auch auf eine um diverse Grad oder Zentimeter verschobene Aufstellung mit völliger Gelassenheit. Es schien fast, als sei sie sich angesichts ihrer technischen Überlegenheit für solch filigranes Tuning schlicht zu schade.

Wenn es ums Tunen geht, sind geeignetere Werkzeuge ohnehin im Lieferumfang vorhanden. Zum einen die höhenverstellbaren Spikes, mit denen sich die

Box im vertikalen Abstrahlwinkel etwas modifizieren lässt. Für den Musikhörer ohne optimierten Hörraum dürften indes die kleinen Schraubbrücken bedeutender sein, mit denen sich der Lautsprecher auf verschiedene Umgebungen einstellen lässt. Da wären etwa die Bassabsenkung für den wandnahen Betrieb respektive die Aufstellung in kleinen Räumen. Oder die Modifikation des Höhenpegels, die allerdings nur in sehr unausgewogenen Räumen zum Einsatz kommen sollte.

### GRANDE FINALE

Zu dieser Sorte gehört der AUDIO-Hörraum ganz und gar nicht, wurde er doch eigens von Spezialisten optimiert und besitzt eine stark bedämpfte Akustik. Bei Boxen mit weniger breiter Schallabstrahlung, zu denen Koaxe und Hörner zählen, birgt das die Gefahr eines zu trockenen und flachen Klangbildes. Davon konnte bei der Reference 207/2 keine Rede sein. Buchstäblich vom ersten Takt an baute sie ein plausibel großes und völlig homogenes Modell des Berliners Konzerthauses in den akustisch beinahe unsichtbaren Hörraum. Die dort aufgenommenen Stücke der CD AUDIO „pure music 3“ (Bose) zeichnen sich durch ihren intimen, altmodischen Raumklang aus, die Streicher überspannen die Stereobasis fast ein wenig. Das meißelte die KEF ebenso unverwechselbar genau in ihr klingendes ►

# Messen + Hören

AUDIO interpretiert die Diagramme anhand der Höreindrücke. So können Sie den Test mitverfolgen.

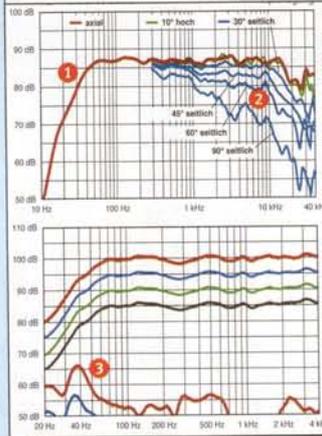
**G**ehört wurde mit einem Track der CD „pure music 3“. Anhand der Hüllkurve (unten) können Sie die Passagen auffinden und nachhören. Als Referenz diente die B&W 800 D. Die Frequenzgänge auf Achse (rote Kurven) unterscheiden sich kaum, die B&W geht tiefer, die KEF spielt noch neutraler. Ebenso liefern beide (B&W ohne Abbildung) exzellente Klirrwerte, was für transparenten, sauberen Klang mit allen Pegeln bürgt.

Unterschiede zeigen die Messungen außerhalb des Hörbereichs: Die B&W bündelt nur im Bereich zwischen 2 und 4 Kilohertz deutlich und zeigt Divergenzen im Übergang zwischen Mittel- und Hochtönen – das sorgt für eine weiträumige, doch auch distanziertere und etwas diffuse Projektion. Die KEF bündelt stärker und gleichmäßiger, ihre Abbildung ist homogener, aber auch näher am Hörer. Dank ihrer coaxialen Anordnung fehlen Auslöschungen völlig (Abweichungen der grünen Frequenzgangkurve von der roten). Das sorgt für eine punktgenaue Ortbarkeit mit – je nach Aufnahme – sehr konturierten und stabilen Schallquellen.

## KEF REFERENCE 207/2

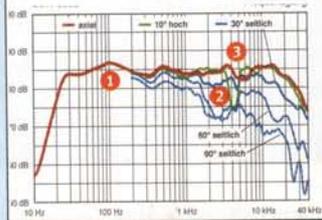
Sehr linear, nicht so tief **1**. Bündelung mittel, stetig steigend. **2** Klirr kaum erkennbar, selbst im Tiefbass gering **3**.

AUDIO-Kennzahl (AK)	70
Impedanz:	4Ω



## B&W

Ausgewogen, Oberbass betont. **1** Bündelung gering, in Präsenzen sprunghaft stärker **2**. Interferenzen im Übergang **3**.



## AUDIO PURE MUSIC 3 (BOSE), TRACK 7: BRUCKNER

### TEST 1: 0:00 BIS 1:08

Mit KEF Raumdetails und Störgeräusche deutlicher, Streicher näher; mit B&W distanzierter und weiter, tiefe Streicher kraftvoller.

### TEST 2: 9:36 BIS 11:58

Polyphone Strukturen und Klangmischungen über KEF durchhörbarer, Einzelinstrumente ortungsschärfer. B&W aber homogener.

### TESTS 3+4: AB 20:51

Beide enorm klar. Blech sehr dynamisch über KEF, aber etwas zu präsent, ebenso Applaus. Mit B&W etwas diffuser und weiter.



Gesamtkunstwerk ein wie alle kleinen Nebengeräusche, das Husten der Zuschauer und das Atmen des Raumes. Die zum Vergleich angetretene B&W 800 D – tonal nicht weit von der KEF entfernt – zeigte sich gnädiger, legte dem Klangbild einen leichten Weichzeichner auf und verschluckte das eine oder andere Störgeräusch. Das machte ihre Darbietung angenehmer, distanzierter, einzelne Hörer lobten auch ihre betont seidigen und transparenten Höhen, in Sachen Neutralität und Geschlossenheit konnte sie es dennoch mit der KEF nicht ganz aufnehmen, wenn es in Beethovens „Fidelio“ (Sir Colin Davis, London Symphony Orchestra) galt, den Überblick über Akteure und Raum zu behalten.

In der Redaktion herrschte eine erstaunliche Einigkeit: Die KEF kommt dem Ideal nahe, sie zeigte charakterlich eine verblüffende Ähnlichkeit mit der deutlich kleiner dimensionierten ME Geithain ME-150 (siehe Test ab Seite 130). Bei der Orgel in Camille Saint-Saens' 3. Sinfonie (de Waart, Philips) zog die B&W allerdings die entscheidenden 32-Fuß-Register, also die allertiefsten Pfeifentöne, und konnte sich zunächst von der weniger massiven KEF absetzen. Doch wenn im Finale die perlenden Klavier-Arpeggien einsetzten, wenn sich Orgel und Orchester einen Wettstreit lieferten, dann war die 207/2 mit ihrer homogenen und dennoch sensationell detailreichen Darstellung wieder obenauf.



Ohne Schalter: Per Schraubstecker lassen sich Tiefton- und Hochtonepegel anpassen.



## FAZIT

MALTE RUHNKE  
AUDIO-Redakteur

Wer sagt, dass perfekt neutrale Boxen langweilig sind? Dieses HiFi-Vorurteil zertrümmert die KEF mit wenigen Takten. Ihre zupackende Dynamik, dieser authentische und doch greifbare Bühnenraum, ihre Detailgenauigkeit – ich wüsste nicht, was man an diesem Wandler noch groß verbessern könnte. Den Namen Reference trägt die KEF völlig zu Recht.



## STECKBRIEF

### KEF REFERENCE 207/2

Vertrieb	GP Acoustics 0231 / 98 60 32 0
www.	kefaudio.de
Listenpreis (Paar)	20000 Euro
Garanzzeit	5 Jahre
Maße B x H x T	40 x 129 x 68,5 cm
Gewicht	66 kg
Furnier/Folie/Lack	■ / - / ■
Farben	Klavierlack schwarz, Kirsche u. a.
Bauprinzip	4 Wege Bassreflex
Surround-Ergänzungen	■
Besonderheiten	Koax, Ortsentzerrung, Tri-Wiring

## AUDIOGRAMM

⊕ Vollendete Symbiose aus Neutralität, Raumdarstellung, Dynamik und Präzision.

⊖ Gnadenlos ehrlich, Bass könnte etwas tiefer gehen.

Neutralität (2x)	105
Detailtreue (2x)	105
Ortbarkeit	110
Räumlichkeit	105
Feindynamik	105
Maximalpegel	100
Bassqualität	95
Basstiefe	90
Verarbeitung	überragend

**AUDIO PRÄDIKAT** **überragend 103**  
Referenzklasse  
●●●●●

Vergleich zu anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste.

Jetzt aber dürsteten die Hörer nach Abwechslung – die fand sich schnell mit dem „Tuva Rap“ (melo X, Quinton): hämmernde Bässe, gequälte Saxofone und ein lautmalender Chor. Auch hier ein ähnliches Bild – die B&W tiefer, mächtiger, räumlich distanziert und beim gefühlten Tempo etwas zaghafter. Die KEF vereinte scheinbare Gegensätze: dynamisch anspringend und völlig sauber zugleich, neutral und im Tiefbass minimal schlanker, ohne je Rhythmus und Tempo zu vernachlässigen. Dazu gesellte sich eine Raumdarstellung, die jeden Operngänger begeistern wird – ein hochauflösendes, dreidimensionales, dennoch nie künstliches Panorama. Die KEF ist der Lautsprecher geworden Beweis, dass sich Kopf und Herz, technische Perfektion und Musikalität nicht ausschließen. Und sie lässt fast keine Wünsche offen, sieht man einmal ab von den letzten Hertz Tiefgang oder der immer ehrlichen, weniger seidig-schönfärberischen Hochton-Wiedergabe.

Mit 103 Punkten stößt die KEF weit in die höchste AUDIO-Klasse vor. Nomen est omen – als Arbeitsreferenz wird die Reference der Redaktion fortan auch zur Einstufung von Verstärkern und CD-Spielern dienen. Dafür empfahl sie sich nicht nur durch Ehrlichkeit und Detailreichtum. Beim Quercheck mit diversen Amps, auch preiswerten, leistungsschwachen Röhren, erwies sie sich ebenfalls als unkomplizierter Partner ohne spezielle Ansprüche an Leistung und Stabilität.

## Akustik-Assistent



Ungefähr auf den Hörer ausrichten, in halligen Räumen Achsen vor dem Hörplatz kreuzen lassen. Bei wandnahe Betrieb Bassabsenkung schalten, bei höhenüberdämpften Räumen Hochton anheben.